

# „Transparenz kann als Treppenwitz verstanden werden“

Nicht erst seit der Verabschiedung des Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetzes durch den Bundestag sind die Schlagworte „Transparenz“ und „Aufklärung“ in aller Munde. Professor Dr. Stephan Jansen von der Zeppelin University in Friedrichshafen am Bodensee hat in seinem gleichnamigen Buch **Aspekte der Transparenz aus wissenschaftlicher Sicht** erörtert – mit erstaunlichen Ergebnissen. Er spricht hier über die **Zwangsläufigkeit von Transparenzforderungen, die Schutzfunktion der Intransparenz, den verwirrenden Faktor von Übertransparenz und plädiert für einen universitär geförderten Umgang mit Nicht-Wissen.**

## Herr Jansen, wieso befasst sich ein Professor für strategische Organisation und Finanzierung mit Transparenz?

Weil eine Vokabel, gegen die man in Organisationen und auch bei Finanzdienstleistern eigentlich nicht sein kann, wissenschaftlich herausfordert. Das nennt man im Alltag Abnicker-Konzepte, weil der entsprechende Sachverhalt eindeutig ist. Doch Wissenschaft heißt Zweifeln – gerade bei Selbstverständlichkeiten, die ja offenkundig sowohl für Organisationen als auch für Finanzinstrumente so selbstverständlich nicht sind.

## Was kann denn eine hohe Transparenz innerhalb einer Branche oder eines Unternehmens erreichen, z.B. in der Bankbranche?

Meine These ist, dass eine hohe Transparenz – metaphorisch gesprochen – zur Durchsichtigkeit führt, also zu so viel Information, dass man nichts mehr sieht. Durch diese Über-Transparenz kann also auch Intransparenz entstehen. Das werden wir auch bei Wikileaks beobachten können. Es geht eben nicht um die vollkommene Information. Das war genau die irriige Modellannahme der neoklassischen Wirtschaftstheorie. Es muss um eine intelli-

gente Trivialisierung gehen, um eine zielgruppenbezogene Information im Sinne der begrenzten Kognition – wie es schon der Nobelpreisträger Herbert Simon 1946 ausführte.

## Wird Transparenz demzufolge überschätzt? Ist sie dem politischen Stimmenfang geschuldet?

Definitiv. Transparenz kann wohl als ein Treppenwitz verstanden werden. Nach dem französischen Schriftsteller und Philosophen Denis Diderot ist ein Treppenwitz jener geistreiche Gedanke, der einem erst zu spät einfällt – nämlich erst nach dem Gespräch draußen auf der Treppe. Transparenz ist die Reaktion auf ein Ereignis, das bereits stattgefunden hat und bei dem einiges schief gegangen ist. Sie ist rückwärtsgerichtet. Ein schönes Beispiel aus der Politik war die Forderung von Bundeskanzlerin Angela Merkel im SPIEGEL vom 20. Dezember 2005, als sie eine ‚öffentliche Diskussion über Geheimdienste‘ forderte.

Meine These ist die sich selbst vorführende Komplexitäts-Transparenz-Spirale. Der Transparenzbedarf entsteht durch Komplexität und scheitert daran. Während Intransparenz zur Selektivität führt, diese dann Kontingenz in Entscheidungen er-



Prof. Dr. Stephan A. Jansen

Stephan A. Jansen, geboren am 12. Juni 1971 in Papenburg/Ems, aufgewachsen in Berlin, absolvierte nach einer Banklehre das Studium der Wirtschaftswissenschaften in Witten/Herdecke, an der New York University sowie der Tokyo Keizai University mit Auszeichnung. 1997 bis 2003 schlossen sich weitere wissenschaftliche Stationen an der Stanford University sowie der Harvard Business School die Promotion (summa cum laude) an. Im Mai 2003 wurde Jansen zum Gründungspräsidenten und Geschäftsführer an die Zeppelin Universität, der staatlich anerkannten, privaten Stiftungsuniversität in Friedrichshafen am Bodensee berufen; und im gleichen Jahr durch das Wissenschaftsministerium zum Professor auf den Lehrstuhl für „Strategische Organisation & Finanzierung / SOFI“ ernannt. Zur Berufung war er mit 31 Jahren jüngster deutscher Universitätspräsident.

zeugt, wird das daraus entstehende Risiko mit einer Transparenzhoffnung zu behandeln versucht, was dann wiederum zu einer enormen Komplexität führt.

Die Wertpapierprospekte sowie die dazugehörigen Endgültigen Bedingungen bzw. Nachträge für alle in dieser Publikation besprochenen Wertpapiere erhalten Sie über die Internetseite [www.hsbc-zertifikate.de](http://www.hsbc-zertifikate.de) oder direkt bei HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf.

### Umfragen unter Bankkunden zeigen aber, dass Menschen aufgeklärt werden wollen. Was kann Transparenz konkret bewirken und was nicht?

Kein Mensch unserer Zeit wird sich gegen Aufklärung wehren, allenfalls gegen die Arbeit, die damit verbunden ist. Und das Problem der Aufklärung ist das Vertrauen – eher systemisch als individuell. Banken haben nun nicht erst seit der Finanzkrise, aber vor allem seit dieser Zeit, mit dem Verlust an Systemvertrauen zu kämpfen. Vertrauen ist aber die einzige Chance bei Intransparenz bzw. bei fehlender Bereitschaft Informationskosten zu investieren. Noch mehr Informationen an den Kunden werden von diesen als noch stärkere Absicherung der Banken gegen Schadenersatz interpretiert – also ist nicht viel gewonnen.

### Sie verwenden in Ihrem Buch den Begriff „Audit Explosion“. Was verbirgt sich dahinter?

Die Beobachtung der „Audit Explosion“ stammt von Michael Power von der London School of Economics and Political Sciences. Was wir aufgrund der Intransparenz beobachten können, ist das Schaffen von Systemvertrauen durch Kontrollinstitutionen. Wenn bei den Kontrollinstitutionen Misstrauen entsteht, dann wird eben eine Kontrollinstitution geschaffen, die andere Kontrollinstitutionen kontrolliert – also Meta-Kontrolle. Ich nenne das die „Metaisierung der Kontrolle“, es existiert also immer noch eine weitere Kontrolleinheit. Sie können es auch die Metastasen der Kontrolle nennen.

### Kann Intransparenz eine Ressource sein – jenseits der Korruption oder illegaler Aktivitäten?

Mein kleiner Beitrag in dem Buch ist überschrieben als „Manifest der Latenz“. Latenz ist das prinzipiell wissbare, aber eben

## „Intransparenz ermöglicht Neuanfänge.“

gerade nicht Beobachtete. Ja: Latenz und Intransparenz schützen! Organisationen werden durch ihre Grenze zur Umwelt geschützt. Die durch Ärzte praktizierte Medizin wird beispielsweise auch durch eine nicht hinterfragte Autorität möglich. Intransparenz ermöglicht überhaupt erst Neuanfänge! Denken Sie an die Liebe zweier Unbekannter, die riskante Gründung einer Firma oder die Entwicklung von neuen Produkten. Organisationen müssen die Entscheidung zwischen Transparenz und Intransparenz selbst latent halten können. Sie haben dann eine Option. Voreilige Erfüllung von Transparenzansprüchen Dritter lassen Organisationen zu Auslaufmodellen werden.

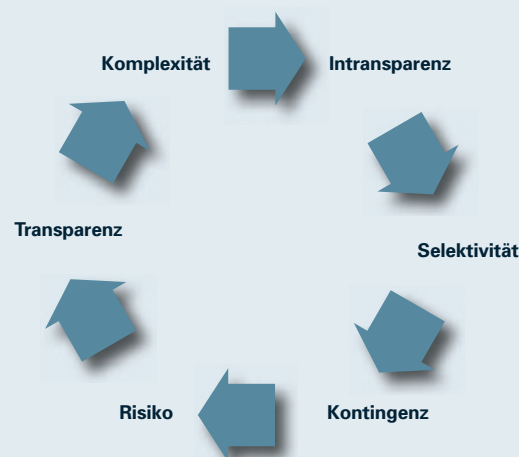
### Das Streben nach dem „Alles-Wissen“ scheint im politischen, wirtschaftlichen

### und privaten Umfeld stark zuzunehmen. Lässt sich hier ein gesellschaftlicher Trend feststellen?

Wer in Ländern lebt, in der die Wiedergabe von wissbarem Wissen mit Millionenbeträgen im Fernsehen honoriert wird, und in einer Welt, in der soziale Medien im Internet suggerieren, dass man alles wissen kann, der bekommt ein Gespür für diese besondere Sehnsucht nach einer transparenten Wissensgesellschaft, aber auch dafür, dass man auf immer mehr uninformierte und nicht sonderlich allgemein gebildete Menschen trifft. Viel entscheidender als der Umgang mit Wissen – seien es Enzyklopädien, Wikis oder Wikileaks oder eben Quizsendungen – ist der Umgang mit Nicht-Wissen. Darauf müssen Universitäten sich wieder mehr konzentrieren. So war es eigentlich mal gedacht.

Herr Jansen, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

### Komplexitäts-Transparenz-Spirale nach Prof. Dr. Stephan A. Jansen



Stephan A. Jansen / Eckhard Schröter / Nico Stehr (Hrsg.)

#### Transparenz – Multidisziplinäre Durchsichten durch Phänomene und Theorien des Undurchsichtigen

Schriften der Zeppelin University zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik, VS Verlag, 2010, 436 Seiten, 49,95 Euro, ISBN 978-3-531-17435-8



Die Wertpapierprospekte sowie die dazugehörigen Endgültigen Bedingungen bzw. Nachträge für alle in dieser Publikation besprochenen Wertpapiere erhalten Sie über die Internetseite [www.hsbc-zertifikate.de](http://www.hsbc-zertifikate.de) oder direkt bei HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf.